

dabei stand: „Ja gewiß; denn der hat gesagt: »Ich will Frieden haben mit meinem Volk.«“

Das Jahr darauf war König Max tot. Unerwartet schnell und viel zu frühe war er am 10. März 1864, eine Viertelstunde vor Mitternacht gestorben, nachdem er noch drei Tage vorher einen Spaziergang in die Anlagen unterhalb des Englischen Gartens in München gemacht hatte. Das ganze Land war aufs tiefste erschüttert; wer nur immer in München konnte, trug mehrere Monate lang Trauerkleider. Eine Anzahl beurlaubter Soldaten der in München lagernden Regimenter war unaufgefordert gekommen um ihrem lieben König Max noch die letzte Ehre durch Mitaustrücken beim Leichenbegängnis zu erweisen. Mit welcher Liebe ihm das Volk zugetan war, das zeigte sich nochmals, als nach vier Monaten das königliche Herz in einer silbernen Urne nach Altötting gebracht wurde. Mit entblößten Häuptern, lautlos, meist auch mit gefalteten Händen und im sonntäglichen Kleide standen die Leute längs den Häusern ihres Dorfes oder an den Seitenwegen auf freiem Feld und unter Baumgruppen versammelt, während der Kirchturm ihres oft in weiter Ferne seitabliegenden Dorfes sein Trauergeläute kaum mehr hörbar zur Landstraße herüberbandte. Landleute hielten auf dem Feld mitten in der Arbeit inne, knieten nieder und gaben dem Herzen ihres Königs ihr gläubig Gebet mit auf die letzte Fahrt. Wenn dann der begleitende Stiftsdechant den andächtig harrenden die mit dem Trauerflor umhüllte Urne zeigte, sah man es den Leuten an: das war keine geheuchelte Rührung, sondern der schlichte Ausdruck altbewährter bayerischer Treue und Ehrfurcht für ihr Königshaus, daraus dieses Herz als eines der edelsten für das Wohl und den Frieden des Landes so aufrichtig gesorgt, so wohlmeinend geschlagen hatte.

Nach J. M. Sölll.

## 126. Ludwig II.

König Ludwig II. war eine majestätische Erscheinung. Seine Schönheit hat wesentlich dazu geholfen ihm die Neigung des Volkes zu gewinnen, die er in so hohem Grade besaß. Der König war ritterlich und lebenswürdig gegen die Damen, aber keine vermochte es, je ihn zu fesseln. Seine Unterhaltungsgabe war so gewinnend, daß Männer der verschiedensten politischen Richtungen von ihm